

1647 H  
Interrogation No. \_\_\_\_\_

Interrogiert von: DR. WILHELM

Geheim: J.C. FÜRST

Vernahme des Herrn Dr. Heinrich BIERHANI  
in Bamberg am 12. 9. 1947 15,00 - 15,30 Uhr  
durch Mr. WILHELM H. HILGER  
Staatsrat Dr. G. HILGER

1.F. Herr Doktor, in der 2. oder 3. Vernehmung sagten Sie in Bezug auf die synthetische Harnstoffherstellung: "Ich habe später gemerkt - ich wisse nicht, wann - dass mit dem Wirtschaftsministerium Verhandlungen liefen in dem Sinne, dass das ganze Risiko der I.G. übernommen werden müsste, wenn überhaupt die I.G. diese Harnstoffherstellung privatwirtschaftlich weiter verfolgen sollte."

Wann haben Sie das gemerkt? Wann war das?

1. Das kann ich beim besten Willen nicht sagen, wann das war, weil diese Sache damals so verschwiegen lag, weil es sich damals eigentlich nicht um offizielle Interventionen, sondern nur um wirtschaftlich interessierten Chemiker, der sich für ein Verfahren mit interessierte, das damals genau in der technischen Entwicklung stand und, nachdem viele Kollegen damit arbeiteten, war es häufig Gegenstand sich interessanter Diskussionen in Kollegenkreisen, beim Mittagstisch, auf Konferenzen usw.

2.F. War es vor Ihrem Eintritt in das Spartenbüro?

1. Ich meine an - mit HILGER - war es vor Eintritt in das Spartenbüro, also etwa vor 1934.

3.F. Zwischen 1932 und 1934?

1. Das konnte ich bestimmt, es lag aber auch nicht sicher, weil ich mich nach seinem Eintritt nicht sofort und nicht so sehr mit dem Harnstoff befasste, sondern hauptsächlich mit der Stickstoff- und der damit zusammenhängenden Produktion.

- 4.F. Wozu wurden eigentlich Harnstoffe geliefert? Wozu wurden sie am meisten verwendet?
- A. Harnstoffe haben ubergewieselt von der Verwendung als Dunger zu einer Verwendung als technisches Vorprodukt.
- 5.F. Wofuer?
- A. Die Hauptverwendung war: Kunststoffe. Es sind als Harnstoffe formaldehyd-Kondensationsprodukte und davon wieder war wohl mit das Wichtigste der Kauritolein.
- 6.F. Wozu wurde der Kauritolein verwendet?
- A. Der Kauritolein hat im Rahmen der Antarktis-Expeditionen alle Leine verdraengt, die bisher in Deutschland auf der Basis der Naturprodukte erzeugt wurden.
- 7.F. Wozu wurden die Harnstoffe noch verwendet?
- A. Wir koennen sagen, dass die ganze deutsche Holzverarbeitung - angefangen vom Flugzeug-Propeller ueber Metallmaschinen und Holzgestelle jeglicher Art - den Harnstoff (Kauritolein) anstelle des Naturleimes verwendete.
- 8.F. Wofuer wurden Harnstoffe noch verwendet?
- A. Das deckt - glaube ich - schon 90 % ab. Dazu fallen auch unter dem Begriff 'Kunststoffe' vielleicht noch Isolierungstoffe, sowohl fuer schall- als auch fuer Wasserd-Isolierung.
- 9.F. Ungefuehr Ende 1938 hat Wolfen angekauft.
- A. Welcher Teil von Wolfen?
- 10.F. Die Stabilisatoren-Fabrik.
- A. Ich weiss es nicht genau, ob es Sparte II war.
- 11.F. Worin bestand der Grund des Ankaufs?
- A. Es war sicher der gleiche Grund wie der fuer die Salpeterminerale-Bereitungsanlagen. Die Auftrage der Wehrmacht in Pulver und Sprengstoff waren so gross, dass die I.G.-eigenen Anlagen, die also privatrechtlich errichtet waren, nicht mehr ausreichten,

RESTRIKTED

-3-

an die Vorrproduktion mit ihren Kapazitäten genügend zu beliefern.

Die Entwicklung der Telekommunikationsaufträge hatte so stark zugenommen, obwohl noch kein Krieg war und die Aufrechterhaltung war so voll in Gange, dass es notwendig war, einen Teil mitlaufen zu lassen. --

Hinsichtlich der WIP habe ich noch folgendes vergessen zu sagen:

Die ganze Fabrik-Anlage neben den Salpetersäure-Anlagen und Digital-Anlagen war in Baderburg in riesigen Umfang errichtet worden, so etwa 40 % der gesamten deutschen Fabrik-Produktion im Krieg vorhanden war. --

12.F. Herr Doktor, Sie sagten in einer Vorlesung:

"Es kann sein, dass wenn das Abschneiden von KROCH und BITTEL ins Werk nicht gewesen wäre, dann noch eine kräftigere Zusammenfassung erfolgt wäre." Was meinen Sie damit?

A. Wenn ich nicht geküsst wäre und es so geblieben wäre, wie es zu Anfang vielleicht gedacht war, und wenn Dr. KROCH vielleicht auch Vorkenntnisse von KROCH gehabt hätte und wenn er diesem Problem vielleicht auch mit innerer Verne nachgegangen wäre, dann wäre es vielleicht so gewesen. Aber bei mir war der einzige Zweifel, mit dem man den widersprechenden Worten hätte drohen können - nämlich die Person des Prof. KROCH - nicht mehr in der Masse vorhanden.

13.F. Was sagte denn Prof. KROCH? Sie wissen sich doch manchmal in der Vermittlungstellung zu unterhalten haben? Das war sein Kind.

A. Ich glaube, ich habe 3 oder 4 Mal in den guten Jahren mich mit ihm unterhalten, und das geschah auch nur auf eigene Initiative von mir aus, wenn ich also irgendwelche Fragen geklärt haben wollte und ich von mir aus irgendeine nicht ~~weiter~~ weiter konnte oder wenn ich die Verantwortung nicht mehr allein tragen wollte, also wenn irgendeine Krach war. Somit bin ich nie zu ihm gegangen, weil er als Chef nur halb subvertierte und sagte: "Sehen Sie zu, wie Sie unecht klingen". Ich war bei ihm wegen der Bestrebungen des Dr. JAMER, der uns in seine Zuständigkeit bringen wollte, und habe ihn gefragt: "Die Bestrebungen werden immer offenkundiger und deutlicher, sollen wir dagegen Front machen?"

## RESTRICTED

-4-

v. HUNNING sagt ja wohl, Dr. TER MEER wünscht, dass wir selbstständig bleiben und wir sollen dagegen Freie machen? Ist das auch Ihr Willen?"  
 "Ja", sagte er, "aber JÄGER hat auch seine Verdienste, stellen Sie sich nicht gegen ihn und seien Sie nett und lassen Sie mit ihm sein, man braucht doch nicht immer alles auf die Spitze zu treiben usw. " Daraus musste ich schließen, weil Dr. TER MEER selbstständig bleiben will, will er auch selbstständig bleiben.

14.P. Erinnerte Prof. HUNNING nicht manche Vorschläge über die Ausbeuten?

A. Nein. Nachdem ich von Dr. RITZER eingesetzt war, ist mir auch nie ein einziges Mal eine Anregung oder Meinung darüber gegeben worden, sondern man hat sich immer nur von anderen vielleicht etwas orientieren lassen. Dann war es natürlich so, wie ich schon sagte, dass Dr. RITZER fast immer bei uns war und wir uns traften und Dr. RITZER war natürlich im Vorzimmer oder 1. Assistent von Prof. KAMMEL.

15.P. Gab Dr. RITZER Ihnen Anregungen?

A. Er versuchte, es und es aufzufassen, zum Beispiel hat Dr. WAGNER mir wieder erzählt und ich habe mich dann auch wieder daran erinnert, dass er sagte: "HIERKOMM, seitdem ich nicht mehr in der Stelle bin, ist nichts mehr los. Passiert nichts mehr bei Euch?"

"Ja", habe ich gesagt, "bei uns ist alles in Ordnung; die Weisungen, die ich von meiner Sparte, Herrn Dr. SCHLÖSSER, bekomme, werden alle durchgeführt, natürlich mehr auf die privatwirtschaftliche Richtung hin."

Da hat er zum Beispiel gesagt: "Es muss doch mal wieder mehr gemacht werden, mehr organisiert werden, es müssen Plangspiele gemacht werden, Ihr musset die Karte aufpassen." Er hatte Dr. WAGNER gebremst.

Dr. WAGNER glaubt, dass ein Abkutsch eines Plangspieles von Dr. STINES gemacht wurde. Ich kann mich nicht mehr daran erinnern, eigentlich weil RITZER immer geböhrt hat und uns lacherlich machen wollte.

Daraufhin hat Dr. FRIEDLÄNDER über Sparte I und Dr. GORE und Dr. WAGNER

über Sparte II solche ein kleines Spielchen noch einmal organisiert

müssen; so hat Dr. WAGNER es mir erzählt, sodass also eigentlich nicht 2, sondern 3 Spiele stattgefunden haben.

RESTRIKTED

-5-

Einschließlich der Adressat KRAUCH's in der Vermittlungstelle W hatte ich noch einen Streit wegen Herrn KIRSCHNER. In einer Veranlassung stand, dass die Vermittlungstelle W von allen Seiten, die die Behörden mit den I.G. Beratern bekräften, einen Durchschlag haben sollte. Dieser Oberleutnant KIRSCHNER war frisch ins Amt KRAUCH gekommen und hatte ganz unangenehme Selbständigkeitsbestrebungen. Er hat uns nie als Vermittlungstelle W orientiert, er hat immer direkt mit den Beratern und I.G. Stellen verhandelt und es kamen oft Fragen und Angelegenheiten zu uns, von denen wir keine Ahnung hatten, sodass wir uns sehr schwer taten, die Angelegenheit den Wünschen der Beratern entsprechend in Berlin zu bewältigen. Da habe ich mit Oberleutnant KIRSCHNER gesprochen, der nicht funktionierte und nicht wollte, ich habe mit Dr. RITTER, dem Vorgesetzten von KIRSCHNER, gesprochen und, nachdem dieser auch nicht zog, bin ich zu Prof. KRAUCH gegangen und sagte: "Sie haben uns eingesetzt, Sie haben mich beauftragt, ich soll in dem Sinne tätig sein, Sie haben das Aufgabengebiet damals so umschrieben, bitte sorgen Sie dafür, dass Ihre eigenen Leute es auch einhalten und weisen Sie bitte Herrn KIRSCHNER an, dass er sich auch so und so benimmt."

16.F. Gehen Sie auch?

A. Dann rief KRAUCH Oberleutnant KIRSCHNER an und dann haben wir dort gemeinsam vor ihm gesessen und KRAUCH sagte:

"Bitte, KIRSCHNER, tragen Sie vor, was haben Sie gegen KIRSCHNER?"

Dann habe ich das wieder vorgelesen - KRAUCH wusste ja schon darüber Bescheid - und dann sagte KRAUCH: "Ach, strukturiert doch nicht vor mir, KIRSCHNER, machen Sie einen Vergleichsvorschlag, Sie müssen orientiert werden, KIRSCHNER, Sie müssen wissen, ich habe die Vermittlungstelle W

gegründet, Sie wissen das nicht, weil Sie neu sind, Sie müssen da schon etwas mitbringen aber KIRSCHNER, Sie können auch nicht immer verlangen, wenn etwas nötig ist und KIRSCHNER ein Fernschreiben haben will, dann braucht er nicht mehr Ihre Stelle."

Dann gab es wieder nichts Gutes. Ich sage Ihnen das nur, um Ihnen zu zeigen, wie es war, wenn Sie fragen, wie KRAUCH eigentlich zur Vermitt-

RESTRIKTED

0005

RESTRICTED

-4-

langestellen u stanz. Nachdem er ausgeschieden war und "Behörden" geworben war, war es doch wesentlich anders geworden. ---

Zur Punkt "Kriegslagerungen" ist mir noch eingefallen, dass unsere Nitrocellulose und Stabilisatoren auch grosse Mengen Nitrocellulose eingelagert wurden. Das war fuer die Anlage der DMO in Christianstadt fuer Mengen um die Kriegsmenge herum.

Dann wurde Toluol bei den Bereitschaftsanlagen in Langelsheim und Hohen eingelagert, und zwar in Lagern der WIFO, und wir haben mit der WIFO einen Vertrag abgeschlossen gehabt, dass wir diese Toluol-Lager, die den Salpetersaure-Bereitschaftsanlagen betrieblich angegliedert waren, mitbenutzen durften. Es waren unterirdische Lager, die zur selben Zeit wie die Lager errichtet wurden.

Nitrocellulose, geliefert von Ludwigshafen, ich glaube hauptsächlich fuer Hohenfurth, ist auch stufenweise peu a peu eingelagert worden, weil man sagte, Ludwigshafen ist ein geschütztes Werk. Es ist sehr ungewiss, ob es vor oder im Kriege war; Rinderbach sind keine entstanden, weil keine besondere Handlung erfolgte.

Dann wurde Fluor fuer Kampfmittelwerke sehr fruehzeitig, schon vor dem Kriege neben Schwedische nach, abg eingelagert. Die grossen Rindergierungen von gelbem Fluor kamen dann nach Hohenfurth.

Uran - da weiss ich den Begriff von 1.000 to - wurde fuer Stabilisatoren vor dem Kriege eingelagert. Ich glaube, es war ein artillerie-Mittel. ---

Bei den Produkten, die nicht von Hoffmann eingelagert und bezahlt wurden, die aber andererseits auch nicht wie Kohle und Kies von der I.G. auf eigene Rechnung eingelagert wurden, erstete die WIFO die Kosten, also wenn die Einlagerung in privaten Firmen oder Lagern erfolgte.

Da es bei Uran war, weiss ich nicht; da hat Hr. FERNBERG mal etwas erwähnt und dann glaube ich, hatte es auch mit Kampfstoffen zu tun. Dann hiess es, in Schweden waren grosse Lager davon.

RESTRIKTED

Konsignationslager

-2-

M.F. // // // // // darüber es gewesen sein

A. Das weiss ich nicht, jedenfalls hat irgendjemand die Karte gemacht.

end

RESTRIKTED

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

rid. Erkl. v 49.47

85-872-18

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

ERKLÄRUNG UNTER EID

Ich, Dr. Heinrich RIEHMANN, geboren am 15. 3. 1901, Chemiker der I.G. FARBEINDUSTRIE AG. von 1926 - 1945, Leiter der Abteilung der Sparte I in der Vermittlungestelle W, Berlin, seit 1936, Abwehrbeauftragter fuer die Vermittlungestelle W, Berlin seit 1937/38, stellvertretender Hauptabwehrbeauftragter fuer technische Angelegenheiten der Werke der I.G. FARBEINDUSTRIE AG. seit 1940, Gekhem-Vertreter im Rüstungsministerium fuer den Arbeitsausschuss im Sonderausschuss V (Vorzprodukte im Hauptausschuss Pulver und Sprengstoffe) von 1942 - 1945, Prokurist der I.G. FARBEINDUSTRIE AG. seit 1943 und jetzt stellvertretender Abteilungsleiter der B.I.S.F./Ludwigshafen, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussagen strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

1. Im Jahre 1926 trat ich in die BADISCHE ANILIN- und SODA-FABRIK als Chemiker ein. Ich verblieb dort als Stickstoff-Fachmann bis zum Jahre 1934. In diesem Jahre wurde ich in das Spartenbüro der Sparte I berufen und arbeitete dort bis zum Jahre 1936. Im Jahre 1936 wurde ich beauftragt, nach Berlin zur Vermittlungestelle W zu gehen und dort die Leitung dieser Stelle fuer Sparte I zu übernehmen. In dieser Position hatte ich wesentliche Angelegenheiten der Sparte I zu bearbeiten und zu überwachen.

2. Die Frage, wer die Flanspiele erfunden hat, ob sie auf Eigen-Initiative von I.G. Herren zumockaufuehren sind oder von der Behörde, sei es Wehrwirtschaftsstab (General THOMAS) oder RLM (MILCH), angeordnet wurden sind, kann ich nicht beantworten. Ich selber habe zuerst während meiner Tätigkeit in

Spartenbesatz in Oppen davon erfahren, und zwar von Herrn Dr. RITTER, dem damaligen Leiter der Vermittlungsstelle W in Berlin.

3. Dr. RITTER hat sich entsprechend seiner Herkunft (Sohn eines Generals) und seinem Beruf (Chemiker im Synthese-Werk) sehr frühzeitig mit Fragen der Volkswirtschaft, der Autarkie und des Luftschutzes befasst. Bekannt sind seine Veröffentlichungen zum Beisp. ueber Luftschutz, Werksschutz und dergleichen, die bereits vor der Machtergreifung durch HITLER (etwa 1931/32) vorlagen.

Aus Gesprächen mit Dr. RITTER und seinem Kollegen Dr. PFANNKUCHE sprach immer wieder die Sorge, dass Deutschland bei eventuell kommenden kriegerischen Verwicklungen auf dem Rohstoffgebiet nicht genügend gesichert sei und dass es die Aufgabe der deutschen Chemiker sein müsse, hier Abhilfe zu schaffen.

Zur Zeit, als General THOMAS noch mit dem Aufbau und der Organisation der deutschen Rüstungswirtschaft beschäftigt war - 1935 oder 1936 - hatte Dr. RITTER bereits Verbindung mit ihm und ich neige zu der Annahme, dass aus den Unterhaltungen von RITTER und THOMAS der Gedanke der Planwirtschaft entstanden ist. Dr. RITTER's Auftreten gegenüber den I.G.Herren war vielfach so, dass dieses oft meinten, er spräche oder handle in direktem Auftrag von Behörden- oder Wehrmachtstellen, auch wenn dies nicht so der Fall war.

Hinter Dr. RITTER stand meistens Prof. KRAUCH, der von den engen Kontakt von RITTER mit THOMAS wusste. Man konnte damals den Eindruck haben, dass Prof. KRAUCH die Kreise um General THOMAS, der stark rohstoffmässig und privatwirtschaftlich dachte, und die ähnlich eingestellten Militärs gern und besonders eifrig unterstützen wollte, um ein Gegengewicht gegen die mehr und mehr vordringenden Partei-Kräfte zu bilden.

4. Das Ziel der Planspiele, von Dr. RITTER aus gesehen, war sicherlich, seine Gedanken ueber Luftschutz und Werkschutz bei der Behoerde, dem Militaer und der Industrie weiter zu entwickeln und neue, ihm selbst noch offene Fragen zu beantworten.

Dr. RITTER hat bei den L.G. Herren, welche an den Planspielen teilzunehmen sollten, direkt werben muessen, da die meisten Kollegen dafuer kein Verstaendnis zeigten. Dr. GOLDHORN zum Beisp., der Leiter des Spartenbueros Oppau, war offen dagegen und konnte eigentlich nur durch die Autoritaet Prof. KIRSCH's von Dr. RITTER dazu bewegen werden, aktiv als Akteur an den Planspielen teilzunehmen.

General THOMAS hat die Planspiele der L.G. wohl besonders deshalb begruesst, weil er damit seinen neu eingestellten Wehrtwirtschafts-Offizieren und -Inspektoren, die zur Teilnahme eingeladen wurden, einen praktischen Einblick in die Probleme und das Arbeiten der Industrie geben wollte.

5. Die Planspiele in Leuna und Ludwigshafen-Oppau 1935 oder 1936 fanden vor einem grosseren Kreis, insbesondere der Offiziere von General THOMAS, statt; eine spaeter anschliessende Veranstaltung in Leverkusen bestand hauptsaechlich aus einem Vortrag von Dr. v. BREWING ueber die Probleme der Sparte II im Neb-falle. Dies war wahrscheinlich im Jahre 1937 vor einem kleineren Kreis. Spaeter, meines Erachtens 1938, wurde von Dr. STRISS und Dr. GOLDBERG nochmals eine Art Planspiel oder Uebungs-Spiel ohne Beteiligung von Behoerden durchgefuehrt, indes den Werken von Berlin aus durch Direkt-Mitteilung einige Aufgaben auf dem Gebiete des Luftkrieges gestellt werden.

6. Ich habe jede der 3 (drei) Seiten dieser Beilage unter Eid sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet,

habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengeseichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklärung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

ges. Dr. Heinrich Dickmann  
(Unterschrift)

Sworn to and signed before me this 4th day of September 1947 at Nuremberg by Dr. Heinrich DICKMANN, known to me to be the person making the above affidavit.

ges. Peter H. Miller

PETER H. MILLER

U.S. Civilian #60 D 145338  
Office of Chief of Counsel  
for War Crimes  
U.S. War Department.